



Garderoben- und Infrastrukturgebäude Buschweilerhof in Basel von PS Architektur

Katharina Marchal
Martin Friedli (Bilder)

Von der zunehmenden Begeisterung für den Massensport Fussball profitieren seit Jahrzehnten vor allem die Clubs. Der Zuwachs an jungen Spielern erfordert den Bau neuer Infrastrukturen, bestehende Plätze müssen saniert oder verbessert werden. Idealerweise sind diese Massnahmen in ein raumplanerisches Gesamtkonzept eingebunden, so wie beim Sportplatz «Buschweilerhof» in Basel. Die Anlage liegt inmitten einer übergeordneten Grünflächenvernetzung, die sich vom Bahndamm Morgarten über Spielfelder und Schrebergärten hin zur französischen Landesgrenze entwickelt. Das Projekt für die Neugestaltung beinhaltete die Erstellung eines Kunstrasenfeldes mit neuer Einzäunung und den Bau eines zusätzlichen Garderoben- und Infrastrukturgebäudes. Perrone Schneider Architekten (ps architektur) haben ein Gebäude entworfen, das die Übergangszone vom öffentlichen Raum – der Strasse und den angrenzenden Grünräumen – zur Sportanlage besetzt. Der Grünraum soll um das Gebäude herumfliessen.



Als weit auskragendes Vordach und als Fassadenverkleidung prägt Holz das Garderobengebäude zwischen Strasse und Spielfeld. Die Fassadenbretter stammen vom einstigen Zaun des Areals.

Pragmatischer Ansatz

Die Grundform des Baukörpers folgt dem spitzwinkligen Perimeter des Grundstücks. Innerhalb des Gebäudes bestimmt der organisatorische Ablauf des Mannschaftssports die Grundrisseinteilung. Der Spielerzugang an der Strasse befindet sich an der Spitze des Baukörpers im Norden. Bereits im Aussenbereich werden die Spieler von einer Sichtbetonwand empfangen. An ihr entlang werden sie in das Gebäude hinein- und über eine einläufige Treppe in einen Erschliessungskorridor hinuntergeführt; im Untergeschoss reihen sich die Mannschaften- und Schiedsrichterkabinen

aneinander. Am Ende des Ganges führt die zweite, quer zu den Schenkeln liegende Treppe wieder direkt zum Spielfeld hinauf. Eine Glastür am Eingang und ein raumhohes Fenster im oberirdischen Mehrzweckraum belichten indirekt die unterirdische Korridorzone.

Im von aussen sichtbaren Teil des Gebäudes teilt sich die polygonale Form in zwei Ebenen: einen Sockelbau und ein auskragendes Dach. Entlang der Strasse rückt der Sockel von dem Bauperimeter zurück und gibt Raum für einen überdachten Vorplatz vor dem Besuchereingang im Westen. Das massive Dach ragt weit über das umzäunte Areal hinaus. Zu drei Seiten bildet es eine halböffentliche Raumschicht, die als Aufenthaltsraum oder Unterstand genutzt werden kann. Weiss lasierte Dreischichtplatten an der Unterseite nehmen der Auskragung ihre Schwere.

Entlang des Spielfelds reihen sich die Räume für die Sanität, Theorie, Lager und Werkstatt aneinander. Während die Fassade gegen die Strasse grösstenteils geschlossen ist, erhellen grosszügige, raumhohe Türen und Fenster die Räume am Sportfeld. Auf dieser Seite betont die quer zur Gabelung liegende Treppe den Richtungswechsel im Aufbau. Wie am Spielereingang ragen auch hier Betonscheiben aus der Fassadenflucht heraus.

Fenster zu beiden Seiten der Treppe ermöglichen den Durchblick von der Strasse zum Sportplatz, über das Untergeschoss hinweg. Den nördlichen Abschluss im spitzen Winkel der polygonalen Figur bilden die mit Streckmetall verkleideten Stauräume.

Nachhaltige Lösung

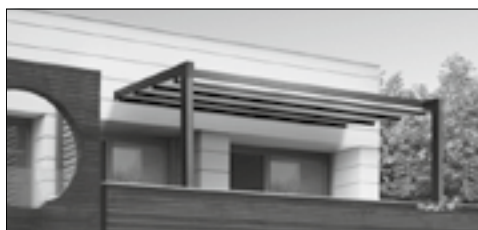
Über den pragmatischen Aufbau dieses «Kleinstprojektes» hinaus entschieden die Architekten, dem Zweckbau eine im wahrsten Sinn nachhaltige Bedeutung zu geben. Vor dem Umbau begrenzte ein Zaun aus ergrauten Fichtenbrettern das Spielfeld und das weiterhin bestehende, mit Holz verkleidete Infrastrukturgebäude. Die Architekten verwendeten die sorgfältig abgebauten und zwischengelagerten Bretter des alten Zauns, der seit über fünfzig Jahren das Areal umgürtete, für die Fassadenverkleidung des Neubaus wieder. Mit dieser Vorgehensweise «übersetzten wir die Umklammerung des Areals in den kleineren Massstab», so die Architekten. Die Rohheit des gealterten Materials und die offenen Fugen zwischen den leicht verbogenen Zaunbrettern vermitteln im neuen Kontext einen rustikalen, für einen Fussball-Club ungewöhnlichen Eindruck. Die in das Holz eingefräste Signaletik gibt der groben Fassadenhaut einen modernen Touch; bewusst kontras-

tiert die Gestaltung mit dem vorstädtischen Wohnumfeld aus Reihenhäusern und Zeilenbauten. Der alte Zaun trägt diese Erinnerung an den Ort nun als Fassadenmaterial in die Zukunft.

Bei der Materialisierung haben sich die Architekten auf das Zusammenspiel von Beton, Holz und Keramik beschränkt. Die Aussenwände setzen sich aus Holzelementen zusammen. Das Untergeschoss und die tragenden Wände im Erdgeschoss sind betonierte. Die Holzbalken-Dachkonstruktion ist extensiv begrünt und mit Solarpanelen bestückt.

Im Untergeschoss verkleiden sechseckige Keramikplatten die rohen Betonwände der Garderoben, in Rot oder Gelb, jeweils mit Weiss kombiniert. Die Hexagonform verweist auf das Muster von Lederfussbällen. Die Signaletik wurde als Gesamtkonzept entwickelt: Das grafische Orientierungssystem ist ins Holz eingefräst und in die Betonwände der Garderoben eingelegt und abgesäuert. Auch die Lichtschiene sind in die Decke des Hauptgangs eingelassen und trennen den Übergang von Wand zur Decke.

Das sorgfältig ausgeführte und funktional durchdachte Gebäude kommt den Nutzern sehr entgegen. Und vielleicht vermag der archaische Eindruck des Hauses in Zukunft zum identitätsstiftenden Element für den Fussballclub zu werden. —



Die Vollendung Ihrer Terrasse: eine Pergola von Storama.

Storama AG / Sonnen- und Wetterschutztechnik
3664 Burgstein Station / 033 359 80 80
3018 Bern / 031 991 17 17
www.storama.ch

STORAMA
OUTDOOR CONCEPTS

Kombinieren Sie den Komfort eines Innenraumes mit dem Lebensgefühl von draussen: Dank gedeckter Terrasse fühlen sich bei Sonne und Regen mehr Gäste bei Ihnen wohl. Ob Leasing oder Kauf – unsere wetterfesten Lösungen erhalten Sie immer in höchster Qualität. Rufen Sie uns an!

Standort
Buschweilerweg 45, 4055 Basel
Bauherrschaft
Einwohnergemeinde Basel-Stadt,
vertreten durch BVD, S&A Hochbaumt
Kanton Basel-Stadt
Architekt
ps architektur, perroneschneider GmbH,
Basel; Mitarbeit: Christian Schneider,
Claudia Perrone, Ivana Saric
Bauingenieure
Frei Ingenieure, Basel
Elektorplanung
Pro Engineering AG, Basel
Sanitärplanung
Sanplan Ingenieure AG, Liestal
HLKS
Savida AG, Basel
Signaletik
Focus Grafik, Karin Rüttsche, Basel

Planungsbeginn
Februar 2011
Baubeginn
Juli 2012
Bezug
Mai 2013
Bauzeit
10 Monate



Dem dreieckigen Parzellenrest ist ein Garderobengebäude abgerungen:
Am spitzen Winkel gelangen die Spieler zu den Umkleiden im Untergeschoss, über die abgeschnittene Südseite die Zuschauer zu den Fussballfeldern.
Bild: Martin Friedli

Projektinformation

Das Gebäude liegt inmitten einer übergeordneten Grünflächenvernetzung. In seiner Funktion als Feldbegrenzung, Arealabschluss und neue Eingangssituation reagiert das Volumen mit einer polygonalen Form; es gibt kein Vorne und kein Hinten. Der Baukörper knüpft im spitzen Winkel mit einer Betonscheibe am Zaun an. Entlang dieser Scheibe wird der Grundriss organisiert. Die Betonwand leitet den Sportler zu den Garderoben und Duschen im Untergeschoss und wieder hoch auf das Spielfeld. Entlang dieser Promenade «unterwandert» er die Grenze zwischen öffentlichem und privatem Raum. Wie an einem Gummiband nach innen gezogen, rückt der Baukörper von der Parzellengrenze ab. Diese Geste verweist auf den Eingang, den Ticket-schalter, und schafft einen gedeckten Vorraum.

Im Erdgeschoss befindet sich ein grosser Mehrzweckraum mit grosszügiger Befensterung gegen das Spielfeld, der sowohl als Theorieraum wie auch als Empfangs- und Repräsentationsraum genutzt wird. Die Materialisierung beschränkt sich auf Beton, Holz und Keramik. Der Beton als Wanne im Untergrund und als Scheiben aufgelöst im Erdgeschoss übernimmt statische Grundfunktionen; die Fassadenelemente sind im Holzelementbau ausgeführt; die sechseckigen Keramikplatten in den Garderoben verweisen auf die klassischen Muster der alten Lederfussbälle. Für die Fassade wurden die Fichtenbretter verwendet, die während der vergangenen Jahrzehnte als Zaun das Spielfeld begrenzen. Im Sinne der ökologischen Nachhaltigkeit bildet die Fassade so auch eine Spur der Geschichte des Ortes.

Raumprogramm

Werkstatt und Garage für Traktor und Geräte, Balllager, Sanitätsraum, Mehrzweck- und Theorieraum, Spieler-, Trainer- und Schiedsrichtergarderoben mit Duschen

Konstruktion

Entsprechend den Vorgaben/Richtlinien ECO Bau. Stahlbeton als primäres Scheiben-Tragsystem im EG. Holzelementbau mit sekundärem Tragsystem im Element integriert als Mantelfassade. Hinterlüftete Fichtenschalung; als Fassadenschalung wurde der bestehende Zaun (Spielfeldbegrenzung) verwendet. Dach mit Deckenbalken 280 mm – 360mm, konventioneller Dachaufbau mit extensiver Begrünung.

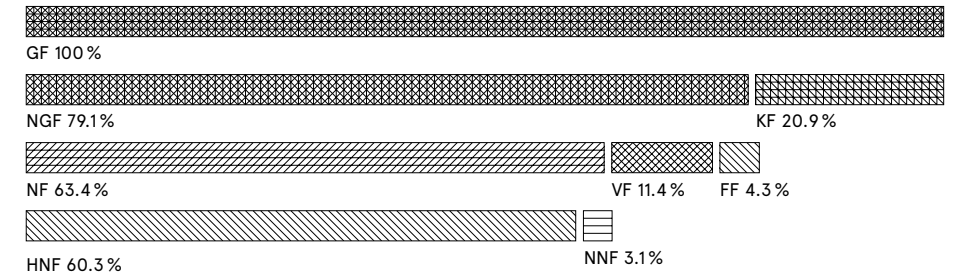
Gebäudetechnik

Gastherme und Sonnenkollektoren auf Dach. Sämtliche Räume werden mit Bodenheizung beheizt. Be- und Entlüftung mittels zentraler Lüftungsanlage mit WRG.

Organisation

Auftragsart für Architekt: Freihändiges Verfahren
Auftraggeber: Kanton Basel-Stadt
Projektorganisation: Generalplaner Team, Architekt federführend

Flächenklassen



Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416

Grundstück	
GSF Grundstücksfläche	10926 m ²
GGF Gebäudegrundfläche	196 m ²
UF Umgebungsfläche	10730 m ²
BUF Bearbeitete Umgebungsfläche	8600 m ²
UUF Unbearbeitete Umgebungsfläche	2130 m ²
Gebäude	
GV Gebäudevolumen SIA 416	1506 m ³
GF UG	154 m ²
EG	196 m ²
GF Geschossfläche total	350 m ²
Geschossfläche total	350 m ² 100.0%
NGF Nettogeschossfläche	277 m ² 79.1%
KF Konstruktionsfläche	73 m ² 20.9%
NF Nutzfläche total	222 m ² 63.4%
Garderoben	81 m ²
Theorie/Verkauf	58 m ²
Werkstatt/Ballager	34 m ²
Sanität	15 m ²
Allgemein	23 m ²
VF Verkehrsfläche	40 m ² 11.4%
FF Funktionsfläche	15 m ² 4.3%
HNF Hauptnutzfläche	211 m ² 60.3%
NNF Nebennutzfläche	11 m ² 3.1%

Kostenkennwerte in CHF

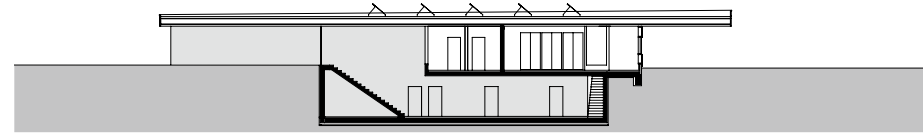
1	Gebäudekosten/m ³ BKP 2/m ³ GV SIA 416	1220.-
2	Gebäudekosten/m ² BKP 2/m ² GF SIA 416	5249.-
3	Kosten Umgebung BKP 4/m ² BUF SIA 416	209.-
4	Zürcher Baukostenindex (4/2012=100)	100.0

Energiekennwerte SIA 380/1 SN 520 380/1

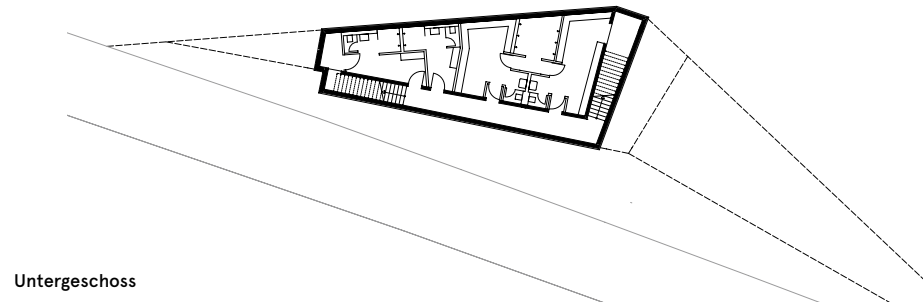
Energiebezugsfläche	EBF	310 m ²
Gebäudehüllzahl	A/EBF	2.16
Heizwärmebedarf	Q _h	163 MJ/m ² a
Wärmerückgewinnungskoeffizient Lüftung		85%
Wärmebedarf Warmwasser	Q _{ww}	300 MJ/m ² a
Vorlauftemperatur Heizung, gemessen -8 °C		35 °C

Erstellungskosten nach BKP (1997) SN 506 500 (inkl. MwSt. 8%,) in CHF

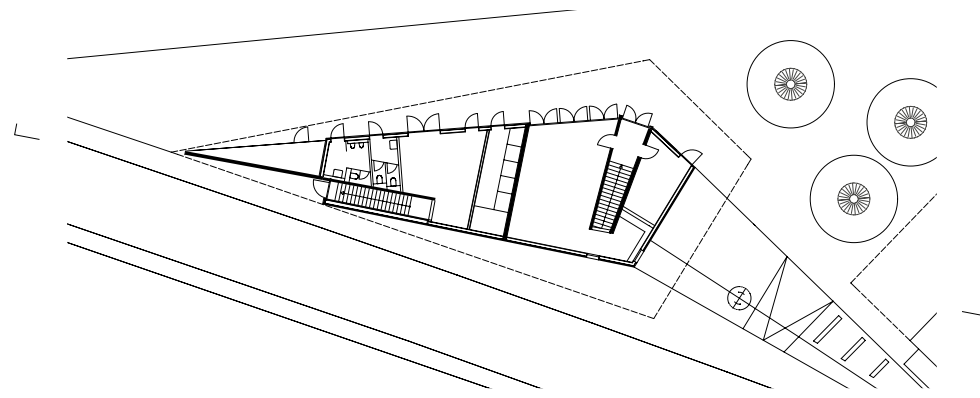
BKP		
1	Vorbereitungsarbeiten	32000.- 0.9%
2	Gebäude	1837000.- 49.7%
4	Umgebung	1800000.- 48.7%
5	Baunebenkosten	29000.- 0.8%
1-9	Erstellungskosten total	3698000.- 100.0%
2	Gebäude	1837000.- 100.0%
20	Baugrube	69000.- 3.8%
21	Rohbau 1	773000.- 42.1%
22	Rohbau 2	165000.- 9.0%
23	Elektroanlagen	97000.- 5.3%
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage	116000.- 6.3%
25	Sanitäranlagen	126000.- 6.9%
27	Ausbau 1	160000.- 8.7%
28	Ausbau 2	131000.- 7.1%
29	Honorare	200000.- 10.9%



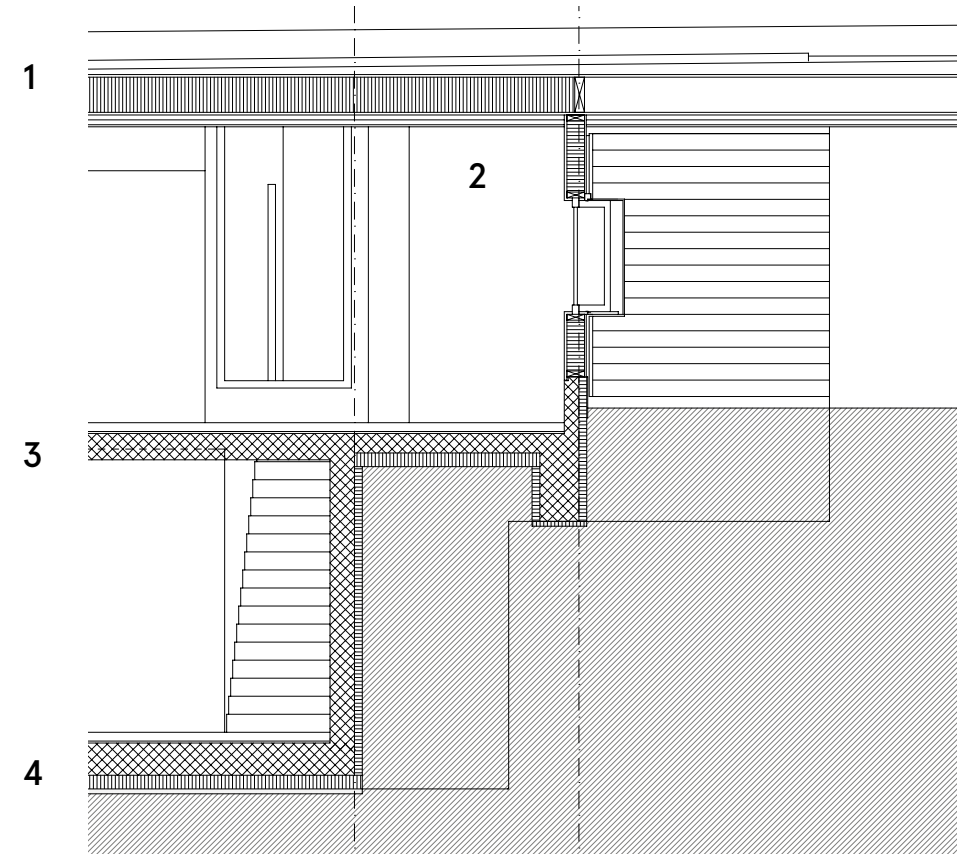
Schnitt



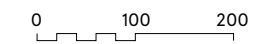
Untergeschoss



Erdgeschoss



Detailschnitt



- 1 Dach**
- Ext. Begrünung «Basler Mischung» 150/120/80 mm
 - Schutzschicht
 - Abdichtung zweilagig
 - Dampfdruckausgleichsschicht
 - Gefälledämmung 320–60 mm
 - Dampfsperre, Voranstrich
 - Dreischichtplatte 27 mm
 - Dachbalken 360 mm
 - Dreischichtplatte 27 mm
 - Konterlattung 50/50 mm
 - Lattung 50/50 mm
 - Dreischichtplatte 21 mm (im Fluchtweg Cemspan 30 mm)
- 2 Aussenwand EG (v.a.n.i.)**
- Horizontalschalung 36 mm
 - Lattung 30/50 mm
 - Isoroof KN Natur 18 mm
 - Holzständer 80/180 mm inkl. Dämmung
 - Dreischichtplatte 27 mm
- 3 Boden**
- Überzug farblos beschichtet, mit FB-Heizung 90 mm
 - Trittschalldämmung 20 mm
 - Betondecke 270 mm
- 4 Boden UG**
- Überzug farblos beschichtet 90 mm
 - Wärmedämmung 20 mm
 - Feuchtigkeitsperre
 - Bodenplatte 330 mm
 - Perimeterdämmung 140 mm

Von der Strasse zurückweichende Fassaden spielen überdachte Zonen frei, die den Zugang markieren und den Besuchern nicht nur am Ticketschalter Schutz vor Regen und Sonne bieten. Für die Holzfassade fanden die alten Zaunbretter Verwendung.
Bild: Martin Friedli



Die Garderobenräume und Duschen sind im Untergeschoss über eine Treppe erreichbar. Die sechseckigen (Fußball)Fliesen mahnen eine sachgerechte Nutzung an.